



Dresden. — Schauspielhaus. Dienstag: Der überzeugte Bühnung. — Mittwoch: König Heinrich VI. (2. Teil). — Donnerstag: Romeo und Julia. — Freitag: Das Meeres und der Liebe Wellen. — Sonnabend: Die Journalisten. Sonntag: Ein Sommernachtstraum.

4. Stralsund. Gestern abend 1/2 Uhr brannte die dem Wirtschaftsbesitzer Müller gehörige Scheune auf dem Scheunenplatz an der Brauerei bis auf die Umfassungsmauern nieder. Da Strohdächer dort waren, so hatte der Brand reichliche Röhrung. Zu bewundern ist, daß die Nachbarscheune nicht auch ein Raub der Flammen wurde. Über die Entstehung ist noch nichts bestimmtes bekannt, man vermutet aber Brandstiftung.

\* Rücksicht. Die vom hiesigen Bienenzucht- und Obstbauverein geplante Bieneausstellung wird am 7. Juni b. Z. im Bohrmannischen Hoftheater hierzulst stattfinden.

Meißen. 25. April. Das Preßgericht über die Entwürfe für ein neues Realgymnasium in Meißen hat seinen ersten Preis vergeben, dagegen zwei zweite Preise von je 1000 Mark, und zwar erhalten dieselben der Baumeister Ferdinand Schönborn-Dresden und die Architekten Adolf Kühn und Fritz Hirsch in Mittweida. Ferner wurden drei dritte Preise zu je 500 Mark vergeben. Dieselben erhalten: der Baumeister Paul Müller in Böhmen bei Dresden, die Architekten Louis Küche und Louis Voß in Dresden, der Architekt Georg Leibnitz in Dresden. Die Entwürfe werden von Dienstag ab 14 Tage im Aurenhaus der Albrechtsburg ausgestellt.

)( Dresden. 26. April. König Georg trifft am 7. Mai in Kielberg ein, um der Weihe des Albertmuseums beiwohnen.

)( Dresden. 27. April. Der Kronprinz und Prinz Johann Georg wohnten heute vormittag auf dem Tolkewitzer Friedhof dem Begräbnis des Generaladjutanten, Generals der Kavallerie v. Carlowitz bei. Der König und die Königin-Witwe stiegen sich durch den Kämmerer v. Schimpff und Oberhofmeister v. Malortie vertreten und 2 kostbare Kränze niedergelegt.

Dresden. Gegen den da und dort zu bemerkenden Drang bei dem Bau evangelischer Kirchen und Pfarrhäuser wandten sich verschiedene Mitglieder des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums bei Gelegenheit der Bewilligung eines Patznotzuges von 50 000 Mark oder eines zu schenkenden Bauplatzes an die von der Trinitatigemeinde abzuweigende Tochtergemeinde. Das Kollegium bewilligte schließlich das Geschäft und sprach gleichzeitig den Wunsch aus, daß in Zukunft Kirchenbauten und Pfarrhäuser in ein höheren Sinne ausgeführt werden möchten, wie dies dem protestantischen Bewußtsein entspreche. — Die „Bitt. M. Sig.“ berichtet: Gelenk hat ein Stückversuch ein solches Aufsehen hervorgerufen, als derjenige, der am Montag abend vor der zweiten Straßammer des Dresdner Landgerichts über den wegen Betrugs und Expressions angeklagten Dresdner Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Bernhardt gefällt worden ist. Das Urteil lautete bekanntlich wegen Betrugs auf sechs Monate Gefängnis und Ablösung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer eines Jahres. Den beliebten und vielgefürchteten Verteidiger bringt man in allen Kreisen der Bevölkerung die lebhaftesten Sympathien entgegen und selbst in den Kreisen seiner Kollegen bezeichnet man ihn als ein „Opfer seines Berufes“, da die viertägigen Verhandlungen ergeben haben, daß er sich selb von jeglichen Eigentum einer bedrängten Frau energisch angenommen, in der Wahl der Mittel sich aber selber vergessen hat und nach juristischem Stande verurteilt werden mußte. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Frommhold, früher in Chemnitz, verlor das Urteil mit bitterer Stimme. Nach der Urteilsverkündung stürzte Dr. Bernhardt zu Boden, eine lange wohltätige Übarmacht bei den unglücklichen Mann. Kerzen mußten herbeigefeuert werden, doch erholt sich der Rechtsanwalt nach und nach wieder. Gehrocken an Kehle und Seide wollte er dann, auf den Arm eines Gerichtsbürtlers gestützt, seiner einzigen Zelle zu. Diese, die ihm früher als glänzenden Verteidiger bewundert hatten, sahen ihm mittellos nach. Am Dienstag stellte sich Rechtsanwalt Dr. Bernhardt aus dem Untersuchungsgespräch dem Gerichtsbürtler vor, schenkte und legte gegen das ihm vermittelte Gütekundnis Revision ein.

Radeberg. 25. April. Das Stadtverordneten-Kollegium trat in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung den Staatsbeschuß bei, zur Erlangung von Plänen für das mit einem Kostenaufwand von 175 000 Mark hier neu zu errichtende Krankenhaus den Wettbewerb unter den Mitgliedern des Dresdner Architektenvereins auszuschreiben. An Preisen wurden 1500 Mark ausgeworfen: 1. Preis 800 Mark, 2. Preis 400 Mark, 3. Preis 200 Mark und 300 Mark zum Ankaufe von nichtprämierten Entwürfen.

Birna. Gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstoßen der Bauunternehmer und Zimmermeister Karl August Brügel aus Bittau und der Zimmerpolier Gustav Emil Krechmar aus Oberkotzau. Sie übernahmen es anfang dieses Jahres unter Beihilfe des R. für die Birner Schuhfabrik einständiges Festzelt zu errichten. Dieses war im vergangenen Jahre auf der Bittauer Ausstellung als Maschinenhalle benutzt worden und wurde von der Birner Schuhgesellschaft zum Preise von 7000 Mark erworben. Es bewohnt vom 28. Dezember b. Z. ab die Ausstellung der Halle auf einer Birner Erhöhung. Man war bereits bis zur Verschaltung des Daches gekommen, als dieser in der Nacht zum 18. Januar einstürzte, wie Brügel behauptete, infolge des damals herrschenden Sturms. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die untere fundamenteale Wallenlage nicht zu einem ganzen zusammengefallen und auch mit den Grundungspfeilern nicht verankert war. Es als Unternehmer und R. als Aufsichtsführer wurden bestraft: R. zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, R. zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis.

Birna. 24. April. In nicht geringen Schrecken geriet gestern nachmittag eine hier am Kirchplatz wohnende Handelsfrau, als sie bei ihrer Rückkehr von einer Geschäftstour bewußt, daß das Finster über der Vorstadt zu ihrer Wohnung eingeschlagen und auch keinen zu einer Unterkunft angelegt war. Beim Be-

treten der Wohnung fand sie den Glasschrank gewaltsam erbrochen und bestohlen vor. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf ihren ungetreuen, kaum 17 Jahre alten Sohn, einem ehemaligen Schöpfer. Derselbe hat denn auch den Einbruch verklagt, was mit dem erlangten Gelde nach Bittau gesampst und hatte dort „lebenslängig“ gemacht. Als die Dienststelle zu Ende ging, lebte der junge Mann noch hier zurück und machte im Bahnhofskaffee. Dort wurde er von einem Schuhmann angetroffen. Der junge Mann zog sich los und rannte nach der Elbe, in welche er sich hinabschwirzte. Die sofort vorgenommenen Rettungsversuche waren von Erfolg gekrönt und brachte man den leichtsunfähigen Jungen daraus ins Gewahrsam.

Chemnitz. 25. April. Heute nachmittag wollte auf der Kunzbergerstraße ein fünfjähriges Mädchen noch kurz vor einem zweiwöchigen Wintertransportgeschäft über den Fahrweg laufen. Dabei kam das Kind direkt vor dem Geschäft zu Hause und wurde vom Hundsfeld getreten. Es wurde von dem Geschäftsführer in die nahe elterliche Wohnung getragen, wo von einem heimgeholten Arzte festgestellt wurde, daß es einen rechtsselligen Schädelbruch und eine Beckenverletzung erlitten hatte. Das unglaubliche Kind wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Chemnitz. 26. April. Eine wirkliche Hygienezögling gab es am Mittwoch auf dem Güterboden des hiesigen Bahnhofs. Der Besitzer des Tiergartens Scheibe ist seiner Tierbestand auf und hatte u. a. eine Hyne an Hagenbeck in Hamburg verlaufen, die am Mittwoch ihrem Bestimmungsort angeführt werden sollte. Im Güterboden gelang es aber dem Reichenauer, aus seinem Häusig auszubrechen, und er jagte nun zum größten Entsetzen der Güterbodenarbeiter frei umher. Sofort wurden alle Türen verschlossen, einer bewaffnete sich mit einer Finte und es wurde auch nach der Scheibe um Hülftstruppen telefoniert. Der Kampf verzerrt zum Glück unblutig, die Bestie wurde gesangen und sollte darauf am Donnerstag zum zweiten male per Bahn verschont werden. Doch nahm die Bahndirektion blossmal den Transport nicht an und so wickelte die Hyne noch hier verbleiben müssen, bis Hagenbeck einen sicherer elsernen Abzug schafft.

Weizsäck. 25. April. Schon seit mehreren Tagen durchschwirrten unsere Städte die abenteuerlichsten Gerüchte von einem zur Hoff gekommenen „Blumenmedium“, das schon seit Jahren in Weizsäck und Umgegend geheime Zusammenkünfte abgehalten habe, ganz noch Art der Anna Rosé. Die Polizei nahm die umfangreichsten Untersuchungen vor, die zu der Verhaftung eines hiesigen Ehepaars führten und die unglaublichesten und wunderlichsten Dinge zu Tage liebten. Wie die Sicherchen bis jetzt nur ergeben haben, hat das verhaftete Ehepaar, sogenannt die Frau als „Medium“ schon seit Jahren „gearbeitet“, besonders mit religiösen Darbietungen, Abergläuben und schrecklichem Unverständ, mündlich und schriftlich! Viele Leute sind um beträchtliche Summen gebracht; nahm doch das Paar selbst die Erledigung Verstorbenen von ihren Qualen vor und internationale Reisen nach Leipzig, Dresden, Chemnitz usw. Es sollen in besonderen Fällen auch Blumen bei den Sitzungen Verwendung gefunden haben. Die polizeilichen Untersuchungen sind indes noch nicht abgeschlossen. (Dr. Anz.)

Görlitz. 24. April. Am heutigen Vormittag verunglückte in dem hiesigen Müllerchen Brauereihenreiter der kaum 20 Jahre alte verheiratete Häuer Hermann Adermann durch plötzlich herabstürzende Eis- bez. Sandmosse tödlich und wurde erst am abend noch, angestrengter Arbeit zu Tage gefordert.

Frankenberg. 24. April. Eine elegantmäßige Beobachtung hat man an dem am Sonntag hier gefallenen Schnee gemacht. Derselbe hat einen gebraunen Staubrand, welcher sich wie zerlebte Rote anfühlt, in ziemlicher Menge hinterlassen. Es ist dennoch wohl anzunehmen, daß ein Staubregen, wie er in letzter Zeit bekanntlich wiederholt aufgetreten ist, in den Bereich des Schneefeldes gekommen und von leichtem in sich aufgenommen worden ist. Auch in anderen Städten, so unter anderen in Louisa, Eisenburg und Golditz, hat man ähnliche Beobachtungen gemacht.

Stollberg. Ein wichtiges Ereignis war die am Mittwoch erfolgte Einweihung des neuen hiesigen Lehrerseminars, — einem Bilde, das Stollberg seit 40 Jahren ersehnte. Zahlreiche Ehrengäste, u. a. Staatsminister Dr. v. Sydow, Kreishauptmann v. Well, Amtshauptmann Dr. Halbauer, Finanz- und Bauamt Kanzler u. s. w. waren zu der Feier in unserer Stadt eingeladen.

Pianen i. B. 25. April. Starke Federstürmerungen haben wieder im oberen Vogtländre stattgefunden. Die Stürme waren so kräftig, daß die Fenster zerstört und die Leute aus dem Schloß erwachten.

Bengendorf. Dass jemand seine eigene kirchliche Trauung führt, dachte wohl nur höchst selten vorkommen. Ein solch ungewöhnliches Fall ereignete sich am 5. Februar in der Kirche in Blochau. An diesem Tage wurde der 29 Jahre alte Einwohner Schubert aus Bengendorf getraut. Dieses Trauungsfest, welches durch Pastor Frank in Blochau vollzogen wurde, wohnten außer dem Brautpaar auch noch mehrere Verwandte bei. Die Trauung war auch ganz ruhig vor sich gegangen. Fast kurz vor Schluss der heiligen Handlung, als der Pastor die ihm kirchlich bedeckt bei eindrucksvollen Trauungen vorgelesenen Worte: „Und nun lasst sie einander empfangen den Segen eures Gottes zu eurem neuen Hunde“ an das Brautpaar rief, soll der Bräutigam, während die Braut zittern könnte, in lautem Tone sich dahn geküßt haben: „Nieberklau zu Ich net!“ Und um seine Worte durch die Tat zu bekräftigen, blies Schubert auch feiern. Nach Aussage des Geistlichen war nach dieser unerwarteten Wendung der Bräutigam alles verschlafen. Er selbst sei wie vom Donner geschlagen und habe für den Augenblick nicht gewußt, was er tun sollte. Schließlich aber habe er sich unter Mitnahme der Agenten in die Salzstadel begeben und sei dann wieder in die Kirche geworden, um sich aus derselben zu entfernen. Da ihn aber der Vater Schuberts, der selbst ganz bestürzt über den durch seinen Sohn verborgenen Skandalen vorfiel, mit Tränen in den Augen in flüchtigst bat, doch noch die Trauung zu beenden, und auch seine

Bekannten die gleiche Willkür aussprechen, so ließ sich der Vater schließlich doch noch bewegen, die Trauung zu vollziehen. Diesem weiteren Verlauf der unerhörten heiligen Handlung leiste dann der Bräutigam auch seinen Widerstand entgegen. Schubert wurde wegen Vergehen gegen § 167 des Strafgesetzbuches zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wenig. Die Patentpapiersabstalt Prinz hat von der preußischen Regierung den Auftrag zur Lieferung von Papier für 18 Millionen Meter erhalten, die infolge des neuen, vom Reichstag genehmigten Reglements zur Sicherung des Wohlgelehrtenfusses bei den kommenden Reichstagssitzungen zwecks Aufnahme der Stimmen in Verwendung kommen werden. Die Fabrik hat den Auftrag innerhalb weniger Tage ausgeführt und das Papier in zwölf Wagons nach dem Bestimmungsort abgehen lassen.

Leipzig. 25. April. Der Blindenbibliothek, die der hiesige Verein zur Beschaffung von Hochdruckschriften und Arbeitszeitgenossen für Blinde gegründet hat und unterhält, wurde diese Woche eine Übertragung des Freitag'schen Werks „Gott und Haben“ eingerichtet. Nicht weniger als fünfzehn stattliche Bände stellt diese Übertragung in Blindenschrift dar, und zwar hat eine Dame, Schulein Th. S., die ganze, unendliche Geduldfordernde Arbeit geleistet! Einwohner über ein Jahr ist dazu gebraucht worden. Eine derartige Leistung ist überhaupt in jener wühsamen Arbeit noch nicht zu verzeichnen gewesen. Als dasselbe Werk für die Bibliothek der Blindenanstalt zu Steglitz umgeschrieben wurde, haben sich Damen geschrieben und deutend längere Zeit als diese eine Dame gebraucht.

Leipzig. 25. April. Einen schlimmen Streich verübte im Vorjahr der Fleischmeister Wilhelm Oskar Dederl aus dem Vorort Möckern. Am 3. August lud er in Mockau zwei junge Mädchen, welche vom Tanz nach Schönfeld heimkehrten wollten und auf die Straßenbahnen warteten, ein, auf seinem Wagen Platz zu nehmen, da er sie noch lange fahren wolle. Statt aber in Schönfeld zu halten, fuhr er direkt nach der Stadt, tauschte die Mädchen mit Cognac und Wein und versprach ihnen schließlich wieder die Heimfahrt. Stattdessen fuhr er in wilder Hast nach dem Rosenthal; eines der Mädchen sprang schließlich aus Angst vor Jubiläumstheater Dederl aus dem Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu. Außer der ihm auferlegten Strafe von sechs Monaten Gefängnis muß Dederl noch Kaufende von Mark an den Vater des verunglückten Mädchens zahlen, welches noch immer arbeitsunfähig ist. — Schon wieder ist ein Kind aus dem Fenster gefallen. Diesmal handelt es sich um den vierjährigen Knaben Rübenack, welcher aus dem letzten Stock auf die Straße stürzte. Schwerericht kam der Knabe nach dem Kinderkantonhaus.

Mühlberg (Elbe). 26. April. Auf der Chaussee zwischen Zwethau und Bischöflich verübten Gefallen spätschläge eine orge Auschreitung. Ohne jede Verwarnung gingen sie zwei Radfahrer, die vorüberfahren wollten, an. Einer der selben wurde durch Schläge über den Kopf erheblich verletzt. Auch erhielt er einen Messerstich ins linke Auge, das jedenfalls verloren ist. Der Hauptläuter wurde festgenommen.

### Aus aller Welt.

Ein großes Feuer kam am Sonnabend nachmittag in den Dachräumen des sündlichen Gebäudes der Gardehusiliere-Kaserne in Berlin aus. Die Bekleidungskammer mit den darin aufgespeicherten neuen Uniformen des I. Bataillons wurde ein Raub der Flammen. Nach mehrstündigter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Der Materialschaden ist ein beträchtlicher. Die Entstehungursache des großen Brandes ist auf Unvorsichtigkeit bei der Ausführung von Klempnerarbeiten zurückzuführen. — Die Oder und die Elbe führen gewaltige Wassermengen mit sich, welche die zwischen ihnen gelegenen Niederungen bei Breslau überschwappen. Der Chausseewärter Ezel, der in der Sonnabend-Nacht bei der Monumentaler Brücke den Wacht Dienst versah, ist in dem stark angeschlossenen Niwower Bach ertrunken. — In der Stadt Mühlbach brach nachts Großfeuer aus, dem 60 Privathäuser und mehrere öffentliche Gebäude zum Opfer fielen. U. a. brannten die griechisch-katholische Kirche, eine Dampfmühle usw. nieder. — Infolge heftiger Regenfälle kommen aus allen Landesteilen Belgien seine Meldungen über große Überschwemmungen. — Bei Siedlitz (Seeland) landete am Sonnabend ein Ballon des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt, welcher vormittags in Berlin aufgestiegen war. Unmittelbar nach dem Rückgang des Ballons, welchem vier deutsche Luftschiffoffiziere wohlbeholt entstiegen, explodierte der Ballon aus unbekannter Ursache. Die Offiziere blieben unverletzt und traten alsbald die Rückreise nach Berlin an. — In Waldenburg geriet der Wälderpächter Gemeiner in das Gerriebe und wurde schrecklich verstimmt. Der Tod muss sofort eingetreten sein. — Das Schwurgericht zu Halle a. S. verurteilte den Kaufmann Zahn dort wegen Mordversuchs gegen die Gastwirt Weidodtischen Cheleute zu sechs Jahren Zuchthaus. — Aus der Umgebung des Präsidenten Krüger wird gemeldet, daß derselbe jetzt vollständig wieder hergestellt ist, seit vierzehn Tagen bereits seine täglichen Aufzüge wieder aufgenommen hat und in wenigen Wochen wahrscheinlich Mitte Mai nach Holland zurückkehrt. Man habe dort bereits die kleine Villa Dicemina in Ölbergum für ihn gemietet. — Die Polizei der Stadt Schwelm verwendet unter guten Erfahrungen Polizeikunde im Nachtdienste: eine deutsche Dogge, einen deutschen Schäferhund, einen Airedale-Terrier. Letzterer soll auch im Dienste der Kriminalpolizei Menschenspuren aufsuchen und verfolgen. — Ein großer Einbruchdiebstahl, bei welchem den Dieben Goldsachen und Brillanten im Werte von etwa 30 000 Mark in die Hände fielen, wurde in Schweinfurt in der Werkstatt des Juweliers Raifisch verübt. Die Täter, von denen noch jede Spur fehlt, brachten in die dicke Mauer



Beste Sorten  
Neue  
Gemüse-  
Sämereien  
empfiehlt



Hermann  
Schneider

Samenhandlung

Riesa

Wettinerstrasse 11.



Aufbau des Kirchturms zu Ganzig.

Hierzu sollen 1) die Wölbach-, Mauer- und Zimmerarbeiten, 2) die Eisen, 3) die Stempack-, 4) die Dachdeckerarbeiten vergeben werden.  
Blankette Wagen bei dem Unterzeichneten vom 28. April an entnommen sowie Belehnungen ebenso eingeladen und kostet werden.  
Ganzig, den 24. April 1903. Der Kirchenvorstand.  
P. Hoeder, Vor

Familienfeierlichkeiten halber bleibt mein Geschäft Dienstag,  
den 28. April, geschlossen.

**Reinhold Heidrich**  
Fleischer.

Gebrauchte Räder

U — für Herren, Damen und Kinder,  
26 Stück

sofort alle Fabrikate, wie:

Drei	Raumann	Adler
Wunderer	Bremabot	Premier
Schoemer	Redaktion	Postillon
Minerva	Kreischaer	Meteor

Aufz. Deutschland Eg. Maile Buch n.  
Sämtliche Räder haben alle geraden Rahmenbau und sind in meinen  
besitzt eingerichteten Werkstätten gründlich vorgerichtet. Ein  
Weit dafür, daß ich in diesem Jahre nachweisbar schon über 40 ge-  
brauchte Räder verkauft habe.

**Adolf Richter, Riesa.**

Spezielle Liste mit Preisenabe der gebrauchten Räder hängt in meinen  
Werkstätten aus und ist jedes Rad gelb nummeriert.

**Fröbel'scher  
Kindergarten**

Willst duzeit Jährlinge im Alter von  
3—6 Jahren auf.

Ida Schwarz,  
lern. gest. Kindergärtnerin.

**Pferdezahn**

Seant-Mais,  
Delrettig (1. Dual.),  
Sandwiden (1. Dual.)  
empfiehlt

**Hermann Schneider,**  
Samenhandlung,  
Wettinerstr. 11.



In Riesa zu kaufen bei  
W. Fleischhauer.

**Bier!** Dienstag Abend  
und Mittwoch früh  
wird in der Berg-  
brauerei Jungbier gefüllt.

**Restaurant Gambrinus**  
Morgen Dienstag Schlaftag.



Dienstag, den 28. April, abends  
8 Uhr Versammlung im Vereins-  
lokal (Wettiner Hof). Weitere Beratung  
der Standortwahl.

Eine zahlreiche Beteiligung ist not-  
wendig. Der Gesamtvorstand.

Die weiten Frauen der Konferenz  
werden höflich gebeten, an dieser Ver-  
sammlung teilzunehmen.

**Gewerbe-  
Verein.**  
Donnerstag, den 30. April a. c.  
abends 8 Uhr Versammlung (Ver-  
einshaus).

Tageordnung: 1) Eingang.  
2) Vortrag des Herrn Oberlehrer  
Dohle: Die verschiedenen Erzeugungs-  
arten der Elektrostatik und die in der  
Elektrotechnik gebrauchten. 3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu recht zahlreicher Beteiligung  
lädt erneut ein der Vorstand.

**Schützen-  
Turn-Verein.**  
Mittwoch: Turnversammlung.  
Freitag: Versammlung.

**Geistliche Musikauflührung**

in der Trinitatiskirche zu Riesa Sonntag, den 3. Mai 1903.

**Wilhelm Jäger,** Riesaer chem. Reinigungs-  
anstalt und Färberei,  
nur Parkstrasse 8

empfiehlt sich zum

Reinigen  
und  
Färben

von Damen- und Herren-  
kleidungstücke jeder Art,  
Uniformen, Möbelstoffen,  
Porträts, Decken etc.

Aufkämpe von Sammet und Plüscher,  
Dekorationen von Kleiderstoffen,  
Kränze, Waschen und Färben von  
Schnuckfedern, Fächern, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesas, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-  
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.



**Continental**

PNEUMATIC

Beste und dauerhafteste Reifen

für Fahrrad und Automobil.

Continental Gauchhouse u. Guttap. Co., Hannover.

**Konkurs-Auktion.**

Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. April a. c.,  
von morgens 9 Uhr an, kommen im Auftrage des Konkursverwalters,  
Herrn Richterwalt Dohle, im Hotel "Kronprinz" hierfür die zu einer  
Konkursmasse gehörenden Warenbestände, als: Hosen, Westen, Arbeits-  
juppen, Hemden, Unterhosen, Hüte, Mützen, Schürzen, Bettzuge,  
Hemdenecken, Handtücher, Leinenwäsche, Strümpfe, Garn, Zwirn  
und Borde, Pontosels, Tabak, diverse Materialwaren u. d. a. m. durch  
Unterzeichner zur öffentlichen Versteigerung.

H. Schelbe, vereidigter Auktionsmatrikel und Notar.

**Todes-Anzeige.**

Am Sonnabend versiegt noch län-  
gerem Selden unser lieber Sohn  
Cart, was hiermit bestreift angeht.  
**Familie Hermann Groß.**

Großenholmerstr. 13.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch  
1/41 Uhr.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß Sonnabend  
abends 7 1/2 Uhr meine liebe, gute treu-  
sorgende Tochter, Mutter, Tochter,  
Schwester und Schwiegertochter, Frau  
**Christiane Charlotte Schaal**  
geb. Gebhardt,  
sanft und ruhig verschliefen 19.

Dies zeigen nur Heimlich bestreift  
an **Franz Schaal und Kinder**  
sehr Angehörigen.

Riesa, den 25. April 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch  
1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Elegante  
Sommerkleiderstoffe  
und Waschseiden**

und in meinen Fenstern ausge stellt und bitte  
um ges. Beachtung.

**Emil Förster**

Max Barthel Nachf.

Durch die Geburt eines kräftigen  
**Sonntagsjungen**  
wurden hochreut  
**Ernst Kochmann und Frau**  
Riesa, am 26. April 1903.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

# Beiträge zum „Freien Zugestützten“.

Direkt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

M 95.

Montag, 27. April 1903, abends.

56. Jahr.

**55 Pf.**

lofet für

Monat Mai

**110 Pf.**

lofet für

Mai und Juni

frei ins Land durch unsere Ausläger und frei jeder Post aufholt innerhalb Deutschland das

## „Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Königlichen und städtischen Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeiträgen „Erzähler an der Elbe“.

### Bestellungen

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Auslägern d. St., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rosenthalstraße 59; in Cotta von Herrn Ernst Thiemann, Schlosser, Hauptstraße 151.

**Anzeigen** jeder Art finden im Riesaer Tageblatt, in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorzüglichste Verbreitung.

Riesa,

Rosenthalstr. 59.

### Die Geschäftsstelle.

#### Der Bezirksausschuss

##### der Amtshauptmannschaft Großenhain

hielt am 24. April v. m. vormittags 11 Uhr ab im Sitzungssaal der Königlichen Amtshauptmannschaft unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann Sitzung, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde:

Von den Mitteilungen des Herrn Amtshauptmanns zu 1) wurde Kenntnis genommen. Zu 2) Begebaunterstützungen für das Jahr 1903 wurde beschlossen, die Verteilung nach den Borschlägen vorzunehmen. Genehmigung erteilt wurde zu 3) Nachtrag zum Octaukatast für Schafsdorf, Tongaufsichtsbauern beitreibend, zu 4) Besuch Paul Eduard Edels im Geschäft vom 1. Mai bis 1. November jeden Jahres im Grundstück Kat.-Nr. 57 (U-Vertretung) zu 10) Besuch des Gutsbesitzers Edels Wilhelm Steiglich in Sietzdorf um Genehmigung zur Ausführung des Bier- und Brunnwinkelshofes in der neu zu erbauenden Regelbau im Grundstück Kat.-Nr. 59 für genannten Okt. zu 11) Nachtrag zum Octaukatast für Merkendorf und zu 15) Nachtrag zum Octaukatast für Merkendorf. Unter Konkordationsbedingung genehmigt wurde 16) Abtrennung des Grundstück Nr. 115, 222, 344, 490, 505, 516 und 517 vom Grundstück Blatt 30 für Freitelsdorf, und 25) Abtrennung vom Grundstück Blatt 30 des Grundbuchs für Bierz. Zu 5) Besuch des Gutsbesitzers Moritz Wilhelm Risse in Krausitz um Genehmigung zur Ausführung des Bier- und Brunnwinkelshofes in der neu zu erbauenden Brücke im Grundstück Kat.-Nr. 18 für genannten Okt., sowie um Erstellung der Einladung zur Abholung von drei Mückenzetteln mit darauf folgendem Ball in den Sommermonaten jedem Jahre. wurde beschlossen, da: Erdebnung zu erledigen, wenn es weiteren

#### Der Bäuerliche Schulz.

Roman von Reinhold Ottmann.

Wenn es Ihnen nicht verschlägt, so kommen Sie mit hinüber, um ihr selber zu erklären, wie tüchtig Sie mich da drinnen mit meinem egoistischen Wohlthätigkeitseifer abgelängelt haben. Es kann ihr nicht schaden, auch einmal eine kleine Lektion über diesen Gegenstand zu erhalten.“

Heinz leistete gern der freundlichen Aufforderung seines Begleiters Folge, nachdem er einen raschen Blick auf die jugendliche Madchengestalt geworfen hatte, die auf der gegenüberliegenden Seite der Straße im hellen Lichtkreis der Laterne stand. Obwohl sie in dem Moment, da sie die Augen der beiden Herren auf sich gerichtet sah, in sichtlicher Verwirrung den Kopf senkte, und obwohl der obere Teil ihres Gesichts durch einen feinen, hellgrauen Schleier halb verhüllt war, hatte Heinz doch die Empfindung, daß sie ein ganz reizendes Mädchen sein müsse. Trotz der geringen Teilnahme, die er im allgemeinen bisher dem schönen Gesicht entgegengetragen hatte, fühlte er nicht das geringste Bedürfnis, dieser durch den Fußfall vermittelten Bekanntschaft aus dem Wege zu gehen. Fürsorglich geleitete er den Alten über den Fahrweg, und artig zog er, als sie drüben angelangt waren, vor der jungen Dame seinen Hut.

„Ja, nun möchte ich wohl die feierliche Vorstellung vornehmen,“ lachte der Kleine Mann, „wenn ich nur wähle, wie ich das anfangen soll. Ich selbst heiße Clemens Friccius und bin meines Zeichens ein Privatgelehrter, das heißt ein Mann, welcher die Gelehrsamkeit nur zu seinem Privatvergnügen betreibt, und das Kind hier ist meine Enkelin Marie Friccius, die Wärme und der Sonnenchein unserer frohsten, alten Tage.“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Friccius, daß nicht ich, der Jüngere, es war, der seinen Namen zuerst genannt,“ sagte der Privatdozent nach einer höflichen Ver-

beugung gegen das junge Mädchen etwas beschämmt: „Doctor Heinz Eibenschütz.“

Irgend etwas in seinen Worten, das Heinz zunächst vergleichbar zu erraten suchte, mußte von höchst seltsamer Wirkung auf Clemens Friccius gewesen sein, denn das fatige Antlitz, auf welchem eben noch der Abglanz einer ungetrübten Heiterkeit gelegen hatte, verdüsterte sich plötzlich zu einem tiefschwarzen Ausdruck, und aus den blauen Kinderaugen sprach es wie ein Ausflackern des Hornes.

„Lieber Großvater!“ sagte das junge Mädchen leise und bittend, indem es seinen Arm mit beiden Händen umfaßte.

Und als hätte der Klang dieser schneidenden Stimme ihn aus dem Banne einer plötzlich übermächtig gewordene furchtbaren Erinnerung befreit, antrete Clemens Friccius rasch auf, um sich dann mit dem etwas mühsamen Versuch eines Lächelns gegen den verwundert dreinblickenden Heinz zu wenden. „Ich freue mich sehr, mein lieber Herr Doctor, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, und ich hoffe, daß es nicht bloss eine Eintagsbekanntschaft bleiben werde. Aber Sie müssen mir nicht böse sein, wenn Ihr Name mich ein wenig zusammenziehen ließ. Eibenschütz, sagten Sie doch, nicht wahr? Nun, ein Eibenschütz hat vereinst vor vielen Jahren in meinem Leben eine gar verhängnisvolle Rolle gespielt. Dieser Eibenschütz war der einzige Mensch, den ich jemals verwundert habe und verwundungen werde noch in der letzten Stunde meines Daseins. Aber Sie werden mir glauben, daß ich nicht so ignorante bin, dem unschuldigen Namen nachzutragen, was einer seiner Inhaber an mir und den Meinigen verbrochen hat. Sie, mein lieber Herr Doctor, haben mit jenem Eibenschütz sicherlich nicht das mindeste zu schaffen. Vielleicht sind Sie sogar ein Verwandter jenes anderen Herrn Eibenschütz, dessen Namen man so oft in den Dingen wohltätiger Männer verzeichnet findet, und der an so vielen gemeinnützigen Unternehmen in hervorragender Weise beteiligt ist.“

„Ich vermisse, daß es mein Vater ist, Herr Friccius, an welchen Sie dabei denken, denn er gehört allerdings

Geschäfte Riesa zu verhindern. Bei 7) Besuch Eduard Lößig in Radeburg um Erteilung der Erlaubnis zum Bier- und Bierbrauerei und zum Bierheringen (Übertragung), sowie zum Brunnwinkelshof (neu) im Grundstück Kat.-Nr. 196B — Bierhering zur Hälfte — wurde beschlossen, die Übertragung zu genehmigen, den Brunnwinkelshof aber im Wangel bedürfnis abzulehnen; zu 8) Besuch Paul Künters in Wilsdruf um Erteilung der Erlaubnis zur Abholung von Singvögeln u. im Grundstück Kat.-Nr. 22 — neu —, die Übertragung zu genehmigen, die Erlaubnis zur Verarbeitung von Singvögeln im Wangel bedürfnis abzulehnen. Bedingungsweise Genehmigung wurde erteilt zu 9) Regulatio über die Erhebung vom Bierheringabgaben in der Kirchen- und Schulgemeinde, sowie im Amtshausamt Beitzig beitreibend, zu 8) Besuch des Oberstaatssekretärs Werner in Döbeln um Genehmigung zum Ausspannen und Krippen im Grundstück Kat.-Nr. 11 und 12 für genannten Ort, und zu 9) Regulatio der Gemeinde Gröditz, die Auflösung künftiger Abgabenpflichtiger vor öffentlichen Vergnügungsorten betreibend. Bei 17) Wahl eines Mitglieders der Reklamationsbeobachtungskommission im Bezirk Blattnitzsch wurde dem Vorschlag zugestimmt. Abschließende Besprechung wurde zu 26) Besuch Freudenthals in Ritterhainbach um Genehmigung zum Bier- und Brunnwinkelshof. Bei 27) Gemeindewahlwahl in Gröditz beitreibend, wurde beschlossen, die Dispensation von den Bestimmungen im § 57 Absatz 1 verbunden mit §§ 37 und 34 der revid. Landgemeindeordnung zu bestätigen. Von der Tagessordnung wurden die Punkte 13) und 14) abgesetzt. In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch die Punkte 18—24 erledigt.

### Aus Spanien.

Zu allen äußeren und inneren Schwierigkeiten, mit denen Spanien zur Zeit zu kämpfen hat, scheint nun noch eine veritable Hungersnot kommen zu wollen. Schon seit Monaten hat es in Andalusien, in der Mancha und in Castiliens nicht mehr geregnet. Die Felder, die im Dezember noch so schön standen, gewähren jetzt einen überaus traurigen Anblick. Die Getreenernte soll bereits völlig verloren sein. Die Weizen- und Roggenernte gilt für verloren, wenn die allgemeine Dürre noch diesen Monat anhält. Die Preise steigen infolgedessen ins Habelhafte, und gleichzeitig zieht auch das Goldnugat an, da man eine große Getreideernte erwartet. Vieelleicht müssen die Getreidezölle zeitweise herabgesetzt werden, was wieder einen erheblichen Ausfall im Staatshaushalt zur Folge haben dürfte. Kurz, die Lage ist nicht weniger als rosig. Dazu kommen furchtbare Heuschreckenschwärme, die alles, was noch etwa auf den Feldern steht, vernichten und beginnen die kleinen Mittel, die bisher angewandt wurden, nichts auszurichten vermögen. Die Not der auf diese Weise brotlos werdenden Landleute ist vielerorts bereits aufs äußerste gefügt und hat in Cordoba schon zu Kundgebungen und Ausschreitungen geführt. 24 Stunden war die Stadt sozusagen in den Händen der verzweifelten Arbeitersassen, die nach Brot und Arbeit schreien und, um gehört zu werden, den Stillstand aller Betriebe erzwangen, sobald nicht nur alle Bäder und Fabriken, sondern auch die Schulen, Druckereien, Cafés, Klubs usw. geschlossen werden mußten. Da die wenigen Gendarmen nicht ausreichen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, vielmehr sich ein immer dichter werdender Steinbogel über sie ergibt, so wurde schließlich der Belagerungszustand verhängt. Die Truppen besiegten die Stadt, hatten zwar noch einige Zusammenstöße zu bestehen, wo bei es verschiedene Verbündete absetzte, konnten im ganzen aber doch die äußere Ruhe vorläufig wieder herstellen. Natürlich ist das nicht die Ruhe, die zu wünschen wäre, sondern die Ruhe einer ausgegögerten Bevölkerung, die sich vielfach nur noch von summierlichen Bohnenrichten nährt und bald zu Kräutern und Wurzeln wird greifen müssen. Die Regierung wendet sich nun wüstend gegen die, die mit diesem Zustand der Dinge nicht zufrieden sind, und versichert ein, über das andere Mal, daß sie nicht Regen und Sonnenschein machen können. Das ist allerdings richtig; aber sie kann Staurope und Kanäle anlegen, die in den Jahren der Dürre das den Feldern nötige Nass spenden, sie kann das Land wieder aussorsten und damit die klimatologischen Verhältnisse verbessern, sie kann zur Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse beitragen und den landwirtschaftlichen Kreis-

zu denjenigen, denen es eine wahre Herzensfreude ist, zu thun.“

„Dachte ich es mir doch,“ rief der Kleine Mann, und es klang wie wirkliche Erleichterung aus seinen Worten. „Nun sind Sie mir doppelt empfohlen, junger Freund, denn wenn ich auch nicht gerade auf alle die weltumwälzenden Ideen unserer modernen Wissenschaft schwören kann, so bin ich doch ein Anhänger jener Vererbungstheorie, welche uns lehrt, daß wir von den Charaktereigenschaften der Eltern ziemlich sicher auf diejenigen ihrer Kinder schließen dürfen.“

Wie viel auch immer Erziehung und strenge Selbstzucht auszurichten vermögen, die eigentliche Grundlage jedes Charakters bringt doch wohl jeder schon in der ersten Stunde der Geburt mit auf die Welt, und so wenig aus dem Sohne eines Mannes von schlechtem Charakter jemals ein edler und bedeutender Mann werden mag, so wenig werde ich jemals einen Menschen ganz verloren geben, von dem ich weiß, daß er guter und rechtsschaffener Leute Kind ist.“

Doctor Heinz mochte wohl eine etwas zweifelnde Miene machen, denn die junge Dame, welche sichtlich froh war, daß Clemens Friccius die schmerzliche Wendung so rasch überwunden hatte, sagte in einem schelmisch-heiteren Tone, der ihr gar reizend anstand: „Wider sprechen Sie meinem Großvater nicht, Herr Doctor, denn er würde Ihnen ganz gewiß eine furchterliche Niederlage bereiten Sie aben nicht, weil' ein Arjenal von Waffen ihm für die Vertheidigung dieser seiner unantastbaren Lehre zur Verfügung steht.“

„Dann werde ich mich wohl hüten, leichtsinnig in die Gefahr zu rennen,“ lachte Heinz, der noch nie eine schwere Stimme gehabt zu haben glaubte, als diejenige des Fräuleins Marie Friccius. „Ich danke Ihnen für die wohlgemeinte Warnung, mein Fräulein, denn wer weiß, ob ich ohne dieselbe das kaum gewonnene Wohlwollen Ihres Onkels Großvaters nicht leichtfertig wieder aus Spiel gesetzt habe würde.“

108,18

bit regeln, sie kann der unheilsvolle Satz und Dienstwirtschaft ein Ende machen, die Beziehungen zwischen den Handarbeitern und Landeigentümern freundlicher gestalten und, um wenigstens momentan das Elend zu lindern, öffentliche Bauten ausführen lassen. Sie hat das auch alles seinerzeit versprochen und sogar selbst als äußerst dringlich bezeichnet, sie hat aber keine dieser Versprechungen gehalten und ist auch nicht einmal mit irgend einem Plane, mit der geringsten Initiativ hervorgetreten, um dem Elend abzuholzen. Da die Industrie noch verhältnismäßig schwach entwickelt ist, so bleibt das Land auf den landwirtschaftlichen Betrieb angewiesen. Zum mit allen Mitteln, vor allem durch nützliche von allen Bölkswirten empfohlene Einrichtungen auf die Beine zu helfen, müßte also das Hauptbetreiben jeder Regierung sein. Statt dessen geschieht nichts, und sie legt die Hand in den Schoß, als ob es sich um ein unheilbares Elend handele. Infolgedessen häufen sich die bestätigten Anklagen gegen sie und der allgemeine Unwillen wächst zusehends.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Ausweitung der Mormonenmissionare aus Preußen und Westfalen ist von beiden Regierungen verfügt worden, nachdem seitens Bayerns die gleiche Maßregel schon vor einiger Zeit ergriffen worden ist. Den Missionaren wird aber Zeit gegeben werden, ihre Angelegenheiten zu ordnen. Die Verjährung ist getroffen worden, will sich in den letzten Jahren die Beschwerden über die Proselytenmorde der Mormonen beständig vermehrt haben. Einzelne Missionare waren bereits aus verschiedenen Orten durch die Polizeipolizeibehörden ausgewiesen worden; sie wandten sich dann aber beschwerdeführend an die österreichische Botschaft in Berlin und auf deren Vorstellung hin wurden dann diese Ausweisungsabsichten aufgezogen, bis sich jetzt die Regierungen zu dem Vorgehen gegen die Missionare entschlossen haben, weil die Religion der Mormonen gegen die deutschen Gesetze und die öffentliche Moral verstößt, indem sie sowohl die Polygamie nicht ausschließt. Zur Zeit wirken in Deutschland etwa 150 Missionare, und davon in Preußen allein gegen 90. Die Mormonenkirche hat in Deutschland etwa 1800 Anhänger.

Dem Generalobersten Grafen v. Haeseler, kommandierender General des 16. Armeekorps in Magdeburg, widmet das „Militär-Wochenblatt“ zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum am 26. April einen Artikel, in welchem der General kurz und treffend folgendermaßen charakterisiert wird: Gleich freundlich zu seinem jüngsten Untervant wie zu seinem ältesten General, von gleichem Interesse für dieselbe wie jenen, beweist er in seinen Unterordnungen nur den Soldaten. An sich selbst die höchsten Ausforderungen stellend, fordert er von jedem Offizier wie von jedem Manne auch die Aufführung aller Pflicht im allerhöchsten Dienste. Ehrenvoll ist sein Platz in der Armee, in der Geschichte des deutschen Vaterlandes!

Die Verhandlungen der deutschen Unternehmer mit den englischen Finanzierern über deren Beteiligung an der Bagdadbahn sind abgebrochen worden, nachdem sich die englische Regierung nicht bereit gefunden hatte, sie von der deutschen Gruppe gestellte Bedingungen zu erfüllen. Die „Kölner Zeitung“ bemerkt dazu, dies sei mit Genugtuung zu begrüßen, nachdem teilweise die englische Presse gegen eine Beteiligung englischen Kapitals Sätzen aufgerufen habe, welche in Deutschland Erbitterung hervorruhen würden. Das Blatt sagt weiter: „Wir halten es im gegenwärtigen Augenblick für besser, daß die Firmen und Söhnen völlig ausgeschlossen werden, damit dem großen Unternehmen, daß unter allen Umständen ausgeführt wird, keinen künftlichen Hindernisse entgegengestellt werden. Nur sind der Deutschen Bank die ersten Vorwürfe nicht zu ersparen, daß sie zur Babilonien des Wohlstandes der abschließenden Ver-

### Der Vater Friccius.

Roman von Reinhold Oettmann. 40

Clemens Friccius protestierte freilich gegen eine solche Vermutung und machte seiner Enkelin scherhaftige Vorwürfe, daß sie ihn um eine ohne Zweifel sehr interessante Diskussion gebracht habe. Nachdem und im ununterbrochenen Gepaudern gingen sie weiter, ohne daß Doctor Heinz zu bemerken schien, wie die Richtung, welche sie einschlugen, denjenigen, die er selber hatte wählen müssen, gerade entgegengesetzt war.

Ja, es regte sich ein Gefühl aufrichtigen Bedauerns in seinem Herzen, als seine Begleiter endlich durch Stehenbleiben zu erkennen gaben, daß sie am Ziele ihrer Wandertour angelangt seien.

Das Haus, vor welchem sie da in der Potsdamer Straße halt gemacht hatten, war unverkennbar eines der letzten Überbleibsel aus jener um kaum vier Jahrzehnte zurückliegenden Zeit, da man das Wohnen in dieser Gegend verlor noch einem wirklichen Landhausenthalte gleichhalten konnte. Durch einen ziemlich breiten Vorgarten von der Straße getrennt und von hohen, alten, jetzt freilich blätterlosen Bäumen umstanden, hob sich das schlichte, einstöckige Gebäude mit seiner Terrasse, seinem steil ansteigenden Ziegeldach und seinen grünen Fensterläden sonderbar genug ab von den himmelhohen Stiegenhäusern seiner nächsten Umgebung, und unwillkürlichlich ließ Heinz Eibenskötz seinen Blick von dem verwitterten Gartenhäuschen wieder zurückkehren zu der Gestalt des kleinen Herrn Friccius, wie wenn er gewisse naheliegende Vergleiche anstellen wolle zwischen beiden.

Der Alte schien den Gedankengang im Kopfe seines neuen Bekannten sehr wohl zu erraten, denn er sagte in seiner naiv heiteren Weise: „Es wundert Sie nicht, daß ich gerade dort hinter diesem alten Gemauer hausen, gelte, mein lieber Herr Doktor? Mein Hänschen und ich, wir sind zwei Ruinen aus vergessener Zeit, und wie wir bis jetzt treulich mit einander ausgehalten haben, werden wir

vielleicht gerade die „Times“ genommen haben, deren blinder Deutschenhaß berichtet, und die seit langem besteht ist, Deutschland in der ganzen Welt zu verdächtigen.“

Erzählungen über die Arbeitsverhältnisse der Schläfer und Beherbergte im Fleischergewerbe, die im Sommer 1902 veranstaltet wurden, liegen durch die Abteilung für Arbeitstatistik des Kaiserlichen Statistischen Amtes bearbeitet vor. Es wurden im ganzen 8092 Schläferbetriebe mit 14 754 Personen befragt; diese Zahl entspricht ungefähr 10%, aller auf Grund der Gewerbestatistik im Deutschen Reich beschäftigten Betriebe. Von den 14 754 vertragsmäßig in den Fleischergewerbe beschäftigten Personen wurden 12 996 mit dem Schlachten oder der Verarbeitung des Fleisches und 1758 mit anderen Arbeiten beschäftigt. Das Schlachterpersonal setzt sich aus 9165 Männern und 3831 Weiberlingen zusammen; von letzteren waren 1941 über und 1890 unter 18 Jahre alt; das weibliche Element war nur mit 6 %, an dem Gesamtpersonal beteiligt. Die Arbeitszeit gestaltet sich im Fleischergewerbe sehr verschiedenartig. Während des Winterhalbjahrs werden im allgemeinen längere Arbeitszeiten eingekehrt als im Sommer; in Bayern besteht allgemein eine längere Arbeitszeit als in Preußen und in Sachsen.

Die nunmehr gesicherte Anstellung eines katholischen Religionslehrers an der höheren Töchterschule in Trier bildet nur einen Teil des Abkommen, das dazu bestimmt ist, den Frieden in der alten Bischofsstadt wieder herzustellen. Die seitens der Regierung erlassenen Befreiungsabschlüsse sind nach dem „S. A. A.“: Deutsch und Geschichte in den oberen Klassen werden in Zukunft von einer neuerrichteten katholischen Lehrerin erzählt, die pädagogischen Lehrbücher von Obermann und Hellermann werden abgeschafft, dafür Volkmar I und II eingeführt und die pädagogischen Schriften aus dem Kerkalien Verlag Schöningh in Paderborn. Es sind dies sämtliche von katholischer Seite erhobene Forderungen.

Die böhmische „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: Die allseitig mit dieser Teilnahme vernommene längste Trauerkunde in der königlichen Familie hat verschiedene älteren Veranlassung gegeben, die männlichen Umgangsbildungen, welche sich an die Weltreise des Prinzen Rupprecht von Bayern und seiner Gemahlin schon früher geknüpft haben, wieder heranzuziehen und weiterzuspinnen. Es erscheint damit an der Zeit, diesen Erbitterungen entgegenzuireten und sie in jenes Gebiet zu verweisen, in welches sie sonst und sondern gehören, nämlich in das Gebiet des leeren Klosters.

Hamburger Öffnungen bringen Briefe deutscher Kaufleute aus Venezuela, die voller Angst gegen das deutsche Auswärtige Amt sind, das die Interessen der Deutschen in Venezuela nicht genügend wahrgenommen habe, das es habe geschehen lassen, daß Deutschland den Venezolanern den „Restaurador“ in seinem Zustand zurückgäbe, während Venezuela den den deutschen Kaufleuten abgenommenen Dampfer „Santander“ noch immer behalte. In einem Briefe heißt es zum Schluß: „Unser Nationalstolz hat sehr gelitten, früher fühlten wir uns, obgleich wir viel erhaben, doch immer stolz in dem Gefühl, zu unserer Schutz die deutsche Flotte hinter uns zu haben. Heute dagegen fühlen wir auf dem traurigen Standpunkt, im Halle der Not sagen zu müssen: „Um Gottes Willen keine deutschen Kriegsschiffe zu unserem Schutz!“ Demgegenüber erhält das „Chemnitz“ Togebi auf dem Auswärtigen Amt:

1. Wenn deutsche Kaufleute fernher auf deutschen Schiff verzeichnet, so haben andererseits die deutschen Kaufleute in Maracaibo aufnahmlos dem Auswärtigen Amt für den geworbenen Schutz gedacht.
2. Von der Errichtung eines deutschen Dampfers „Santander“ ist bisher im Auswärtigen Amt nichts bekannt gewesen.
3. Wenn deutsche Kaufleute noch beruhigt sind, sollen sie sich unter Kenntnis ihres Namens an die amtliche Stelle, das Auswärtige Amt, wenden, ehe sie Befehle in deutsche Blätter bringen, welche keine Unterschrift tragen.

uns hoffentlich auch für die kurze Spanne Zeit, die ich hier unten noch zu durchwandern habe, nicht mehr zu trennen brauchen. Es waren freilich schöner Tage, damals, als wir ringsumher, so weit das Auge reichte, nur Gärten hatten und freies Feld, und als mein Junge seinen Ziegenwagen tummeln konnte, da, wo jetzt die schrecklichen Pferdebahnen daherklingeln. Aber der Mensch ist ein gebildetes Geschöpf, und er kann viel mehr ertragen, als er es in guten Zeiten sich selber zutrauen möchte. Und es war am Ende das Schlimmste nicht, was mir im meinen langen Leben widerfuhr, daß ich die Gärten und Felder um mich her verschwinden sah, und daß die hohen, kalten Wiesenhäuser von allen Seiten immer näher an mich heranrückten. Aber wie war es, mein lieber junger Freund, wenn Sie sich meine stillen Klause noch einmal von innen beschauten. Es ist freilich nicht viel Unterhaltes, was ich Ihnen da in Ansicht stellen kann, denn mein gutes Weiblein ist kaum zehn Jahre jünger als ich und über die Lenzblätter auch schon längst hinaus.

Somit aber gibt es außer dem kleinen Mariechen da, keine Freiheit in unseren vier Wänden, und ich werde es Ihnen weiter nicht über nehmen, wenn Sie mir antworten, daß Sie lieber im Weinhaus mit lustigen Kameraden hinter einer Flasche Rüdesheimer sitzen, als mit uns almodischen Leuten bei einer schlaftrigen Tasse Tee.

Dabei aber sagt er selber so gar nicht schlaftrig aus, die runden, blauen Augen leuchteten so mutter und jugendlich, und das kleine Mariechen an seiner Seite war vollends so reizend, daß Doctor Heinz Eibenskötz freudigen Herzens auch auf ganz andere Genüsse verzichtet haben würde, als auf seine Flasche Rüdesheimer, um noch ein Stündchen in der Gesellschaft dieser prächtigen Menschen zubringen zu dürfen.

Ohne viele Umstände und mit einer Bereitwilligkeit, der man es anmerkte, daß sie von Herzen kam, nahm er die Einladung an. Seit langer Zeit war ihm nicht mehr so froh und leicht zu Sinn gewesen, als jetzt, da er neben

Die Nachricht der Frankfurter Zeitung, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Russland schon gleich weit gediehen seien und in etwa vier Wochen zum Abschluß gelangen würden, werden ebenso wie die Nachricht desselben Blattes über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn und der Schweiz an bestens unterschiedeter Stelle als verfälscht bezeichnet. Wie die Frankfurter Zeitung jetzt selbst mitteilt, hat sie erfahren, daß überhaupt noch keine materiellen Verhandlungen über Handelsverträge mit Russland oder mit einem anderen Staate stattgefunden haben. Vorläufig verhandeln noch die verschiedenen Missionen im Reich und in Preußen über die Grundlagen, auf die hin man in Verhandlungen mit anderen Staaten und zwar wahrscheinlich zunächst mit Russland einzutreten werde. Das werde in naher Zeit geschehen können und dann würden die Verhandlungen teils in Berlin, teils in St. Petersburg geführt werden.

### Österreich.

Gestern wollte Erzherzog Leopold Salvator mit dem Ballon „Meteore“ vom Wiener Arsenal aufsteigen, um zu erproben, ob der Ballon im Kratze von Motoren eingeschlagen werden kann. Der Ballon darf nicht weiter als 50 Kilometer von der Aufstiegstelle landen. 26 Motoren vom Typus „Ludwigsburg“ verfolgen ihn. Der Ballon gilt als gesunken, wenn ihn ein Motor längst sechs Minuten nach der Landung abholt.

### Russland.

Gestern fand in Plewa die hierarchische Grundsteinlegung zu einem Mausoleum für die im russisch-türkischen Kriege gefallenen Russen statt. Beweiswert waren die auf dem Festbankett gehaltenen Reden. Der russische diplomatische Vertreter in Sofia, Hochmeister, sprach von den Friedensbegierden, deren sich Bulgarien erfreut. Der Vertreter Rumäniens, Generalkontrolleur Wulcan, nannte den Fürsten Ferdinand den besten Freund des Königs Carol. Ministerpräsident Danescu kostete im Sinne des Prinzen spruchs Bachmetew auf die bulgarische Arbeit und Kulturstellung. An den Kaiser von Russland und den augenblicklich in Südbukowina weilenden Fürsten Ferdinand wurden Telegramme gesendet.

### Balkanstaaten.

Im Yildiz-Palais wird fortgesetzt und abwechselnd mit verschiedenen Elementen der albanischen Opposition im Palast Ueslub verhandelt, um sie zum Aufgeben ihres Widerstandes gegen die Reformen zu bewegen. Maßgebende diplomatische Kreise sind von dieser Haltung der Pforte wenig beeindruckt und befürchten einen Misserfolg, wenn ein energisches militärisches Vorgehen unterbleibt. Dagegen scheint man im Yildiz-Palais alle friedlichen Verhandlungsmittel erschöpft zu wollen. — Ein Trade unterträgt den Behörden in Ueslub, den anwesenden fremden Beobachtern Erlaubnis für Reise in das Innere des Landes zu gewähren.

### England.

Aus Aben wird depeschiert: Die britischen Kriegsschiffe „Husar“ und „Redbreast“ trafen dort aus Berbera ein. Sie melben, Oberst Cobbes Poloms sei angegriffen worden und der zu seiner Befreiung abgegangen. General Manning habe den Feind in der Nähe von Walwal angetroffen, wo ein heftiger Kampf stattfand. Details lägen nicht vor und das Resultat sei unbekannt. Gerüchte weisen verlautet, daß die Wasserzufuhr nach Berbera vom Inneren des Landes abgeschnitten sei. Der „Husar“ ging nach Berbera ab, und der „Raiaab“ folgt ihm mit zwei Maximkanonen an Bord. Alle Kriegsschiffe erhalten Befehl, Maximabteilungen bereit zu halten, um eventuell eine Brigade in Berbera landen zu können. Auch das britische Kriegsschiff „Cossack“ soll Montag nach Berbera abgehen.

Fraulein Marie Friccius durch das Götterchen schreit und da er sie mit ihrer lieblichen Stimme sagen hört, wie habisch es doch hier draußen gewesen sein müsse zu einer Zeit, wo für die Berliner jenseits des Potsdamer Thores schon die Landpartie begann.

„Aber wir dürfen uns gar nicht einmal beklagen,“ fügte sie hinzu, „denn ein bisschen Poesie haben wir noch immer unmittelbar off' des geräumtvollen Großstadtbreibens bewahrt. Jetzt im Winter freilich muß man geblühte Augen haben, um sie zu entdecken; im Sommer aber, wenn uns die Gartenecke wie eine undurchdringliche grüne Mauer vor allen neugierigen Blicken von der Straße schützt, wenn rings um uns her die Blumen blühen und in den alten Bäumen die Vögel singen, dann kann es mitten im einsamen Walde nicht lieblicher und poetischer sein, als bei uns.“

Heinz Eibenskötz meinte im stillen, daß es auch mitten im eisigen Winter wohl lieblich und poetisch sein müsse, da, wo eine so holde, junge Menschenblume blüht; aber er ließ nichts von solchen Gedanken laut werden und hätte auch gar nicht mehr Zeit gehabt, denn schon hatte Ihnen eine ältliche, freundlich blickende Dienerin aufgetragen, und schon zeigte sich in der geöffneten Thür eines zu ebener Erde gelegenen Zimmers die Gestalt einer alten Dame, die keine andere sein konnte, als die Frau vom Hause. Auf ihrem Antlitz lag unverkennbar dasselbe gütig-schüchterne Lächeln und sie hatte diejenigen wahrnehmenden, auch unter dem grauen Haar und dem Matronenhauben jugendlich hell gebliebenen Augen, welche vorhin in der Versammlung alle Herzen für den wunderlichen kleinen Redner gewonnen hatten. Auch in ihrer Große wachten sie ebensogut zu einander wie in ihrer altwäterischen Art, sich zu kleiden, und als nun Clemens Friccius vor allem anderen auf seine alte Lebensgejährtin zutrat, um ihr mit einem zärtlich scherzenden Wort die tunzige Wangen zu küssen, da überkam den jungen Gast eine Empfindung, wie wenn er sich mitten in einem röhrenden, alten Märchen befindet.

### Bermühtes.

Beim Wildern abgesetzt wurde, wie man aus Berlin, 25. April meldet, auf der Feldmark des hinter dem Neuen Palais gelegenen Dorfes wirkte der Leibjäger des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern. Schon längere Zeit hatte man bemerkt, daß dort zu Unrecht gesagt wurde. Die Jagdberechtigung auf dem dortigen Terrain steht dem Kaiser zu, und der Wildbestand wird dort deshalb besonders geschont. Daß es aber der Angestellte eines Prinzen und noch dazu ein Förster war, der die Wildberechtigung ausübt, ahnte man nicht. Seitdem der Erbprinz zum Kommandeur des 2. Garde-Regiments in Berlin ernannt wurde, hatte sein Leibjäger besonders viel freie Zeit, weil der Prinz tagsüber meist in Berlin weilt, und dies nutzte der Jäger gehörig aus, um von der bei Sanssouci gelegenen Villa aus auf Jagd zu gehen. Die Feldmark wurde aber beobachtet und dabei der Leibjäger abgesetzt. Er wurde sofort aus dem Dienst des Erbprinzen entlassen.

Gottesdienste auf den Dächern sollen demnächst in London in Mode kommen. Der Anfang soll in einem Hause in der City Road, in der Nähe des ehemaligen berühmten „Griechischen Theaters“, gemacht werden, einem der ältesten und meistbesuchten Distrikte der Metropole. Der Zugang zum Dache wird durch einen besonderen Zugang von der Straße aus leicht werden können. Es wird mit kleinen Bäumen, Sträuchern Blumen bepflanzt werden und ist ferner in Aussicht genommen, von Zeit zu Zeit musikalische Unterhaltungsabende zu veranstalten.

Ein tapferer Journalist. Vor Jahresfrist gelang es den Bemühungen des Pariser Journalisten Jacques Thur, die Unschuld des Apothekers Danval nachzuweisen und ihn nach 32-jähriger Deportation der Freiheit wiederzugeben. Er hat jetzt wieder eine gleiche Heldentat vollbracht. Am 20. April landete in Paris der Ex-Sträfling Jean Chales, der wegen Noxen zu lebenslanger Deportation auf Neukaledonien verurteilt worden war. 29 Jahre hat er in den Rükkenminen der Insel Nou abgebrüht trotz ständiger Belästigungen seiner Unschuld. Erst dem aufopfernden Mut von Jacques Thur gelang es, den Sträfling zu befreien und ihm die Rückkehr nach Frankreich behufs Wiederaufnahme der Untersuchung zu ermöglichen.

Ein endloser Prozeß. Die Gemeinden Gallio und Foza in den „Seite Communi“ an der südostitalo-slowenischen Grenze prozessieren schon seit 400 Jahren wegen eines großen Waldes mit einander. Dabei scheitert der Prozeß noch lange nicht seinem Ende entgegenzugehen zu wollen. Unterdessen hat der Forst, in dem kein Baum geschlagen werden darf, das Aussehen eines richtigen Urwaldes angenommen und enthält Stämme von ungeheuerlichen Dimensionen.

Die gemeinnützige Freigebigkeit ist in Deutschland wohl nicht so groß wie in Nordamerika, immerhin aber recht bedeutend. Auch ist zu berücksichtigen, daß bei uns der Staat Mittel bereit stellt für Zwecke, die „drüben“ lediglich eine private Förderung erfahren. Es wird soeben eine Zusammenstellung der im Geschäftsbereich des preußischen Kultusministeriums durch königliche Erklasse genehmigten Schenkungen und leichten Zuwendungen veröffentlicht. Sie betreffen nur Summen von mindestens 5000 Mark und machen bloß den kleineren Teil der im ganzen Staat vorgekommenen Freigebigkeitsätigkeiten aus. Danach wurden in den letzten 17 Jahren rund 150 Millionen Mark gestiftet, das meiste für kirchliche Zwecke. Die größte Summe entfiel auf das Jahr 1901 mit 19 einbrütteten Millionen Mark. Es war das auch ein gutes Wirtschaftsjahr.

Einen „netten Lehrling“ hatte der Friseur Michels in Charlottenburg. Ein 14-jähriger Bursche, Gustav Buse, trat am 1. April bei ihm in die Lehre ein, zunächst auf Probe. Er nahm sich wiederholt so ungebührlich, daß ihm schließlich der Meister eine Ohrfeige gab. Jacob Schimpf und töte der angehende Lehrling und zog einen geladenen Revolver aus der Tasche, „um blutige Rache zu nehmen“. Der Meister machte kurzen Prozeß und warf ihm samt der Waffe auf die Straße. Dort raste der Bengel den Revolver wieder auf und drohte nun, daß er den Meister und den Schülern erschrecken werde. Um zu beweisen, daß er auch wirklich scharf geladen hatte, schoß er eine Kugel durch den Bretterzaun. Bevor er aber Blut vergießen konnte, kam seine Mutter, nahm ihn am Kragen und brachte ihn nach Hause.

Wer andern eine Grube gräbt! Ein Radfahrer schügte sich höchst originell vor Dieben dadurch, daß er unter seinem Sattel eine Kugel anbrachte, die er aufzupassen konnte, so daß diese kaum merklich durch die Sattelöffnung lugte. Fuhr er weiter, so legte er die Kugel um. Ein Dieb sah dies natürlich nicht, sondern „fühlte“ nur, sobald er mit dem Rad davonfahren wollte. Er konnte somit überall seine Maschine mit einer gewissen Beruhigung einstellen, wenn er seine Kugel „ausgerichtet“ hatte. Kürzlich sah der schlaue Radfahrer in einem Restaurant und betrachtete vom Fenster aus die Vorübergehenden. Soeben radelte eine ihm bekannte Dame vorbei. Sein Herz schlägt hämisch. Ich noch! In einem Nu ist er draußen, springt auf und mit einem lauten „Au“ wieder ab. Er war selbst „ausgefressen“.

Alpenführer bei einer Himalaya-Expedition. Die Bergführer Joseph Petigaz, Lorenzo Petigaz und Cipriano Savoie aus Courmayeur sind vor einigen Tagen von Genoa nach Indien abgereist, um mit den bekannten amerikanischen Bergsteigern Tamm Bullard-Wort-

mann eine Himalaya-Expedition zu unternehmen. Joseph Petigaz und Cipriano Savoie sind probeweise, ja geradezu berühmt gewordene Führer. Petigaz mache mit dem Herzog der Abruzzen die Alasla-Expedition mit und Savoie die Nordpol-Expedition. Lorenzo Petigaz zieht zum ersten Male in die Welt hinaus. Tamm Bullard-Wortmann, die schon wiederholt durch ähnliche Expeditionen von sich reden mache, will diesmal die Ostseite des Himalaya-Gebirges bestiegen. Seit fünf Jahren bereitet sie sich in Kaschmir und Lahore für diese Expedition vor. Ihr Gaita ist sehr reich, und so kann sie sich den nicht ganz billigen Sport leisten. Bei früheren Expeditionen ließ sie sich von dem bekannten Führer Burbriggen begleiten, der auch einem Berggipfel des Himalaya seinen Namen gab. Als sie aber in den Büchern des Herzogs der Abruzzen von der Tüchtigkeit des Petigaz und des Savoie gelesen hatte, beschloß sie sofort, für ihre nächste Expedition nur diese Führer zu engagieren. Die Führer erhalten außer freier Fahrt und Verpflegung 20000 Mark Lohn; im Oktober hoffen sie wieder in der Heimat einzutreffen.

Akrobaten gehälter. Eine französische Fachzeitschrift macht folgende interessante Angaben über die hohen Gehälter, die von den verschiedenen Akrobaten in den großen Instituten Frankreichs und des Auslandes verdient werden. Ein gewöhnlicher Clown verdient 800 bis 1200 Franc im Monat. Die Meister des Fachs kommen bisweilen bis auf 2500 Franc, aber man kann sie an den Zingern herzählen. Die Akrobaten stehen sich auf 2000 bis 2700 Franc im Monat, je nach ihrer Kraft; die Kunsträuber verdienen im allgemeinen mehr, 3000, 4000 oder selbst 5000 Franc. Es werden auch einige Fälle erwähnt, in denen ihr Gehalt 6000 und 7000 Franc pro Monat betrug. Die Kunstreiter der hohen Schule fordern 2000 bis 3000 Franc, die Kunstreiterinnen ein wenig mehr, — wenn sie sehr hübsch sind. Schließlich verdienen die Jongleure, Equilibristen bis zu 8000 Franc monatlich. Sie sind die Heldenendre des Circus.

Der Bruch des Cheversprechens wird in England mit meist sehr empfindlichen Geldstrafen geführt. Vor ganz kurzer Zeit erst wurde ein Bursche, der 15 Mark die Woche verdient, verurteilt, seine ehemaligen Geliebten zur Heilung ihres gebrochenen Herzens die annehmbare Summe von 20000 Mark zu zahlen. Es ist selbstverständlich, daß er nicht in der Lage ist, dem Urteil Genüge zu leisten, aber der Spruch hängt wie ein Damolleschwert über ihm, denn wenn er wirklich später einmal zu Gelde kommen sollte, so kann die junge Dame sofort mit ihren Anpfiffen hervortreten und ihn der Freude seiner Arbeit berauben. Vor noch nicht langer Zeit wurde es bekannt, daß die Tochter eines vermögenden Öffiziers in verhältnismäßig kurzer Zeit zwei Prozesse gewonnen und sich dadurch in den Besitz eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gesetzt hatte. Es scheint demnach, daß sich die Töchter Englands zu Helden ganz gerne betrügen und verlassen lassen — wenn die Geschichte sich lohnt. Die jungen Damen bewahren sich alle Briefe sorgfältig auf, nicht als Andenken, sondern um sie später in dem Prozeß wegen Bruch des Cheversprechens als Bezeugnis gegen den „wahrscheinlich Untreuen“ zu benutzen. Ein kluger und geschäftsmäßig veranlagter Jungling im Osten Londons ist jetzt auf den Gedanken gekommen, durch Vertrag mit seiner Geliebten vor der Verlobung einen solchen Prozeß einfach auszuschließen, und sein gutes Beispiel dürfte bald viele Nachahmung finden, so daß eine „Versicherung gegen Prozesse wegen gebrochenen Cheversprechens“ Mode wird.

Weinaussichten von 1902 und 1903. Vom Rhein her kommen in diesen Tagen die ersten ausführlichen Berichte über das vergangene Weinjahr und über den Stand der Weinplantagen und der Ernteaussichten des laufenden Jahres. Nach den Darlegungen Ludwig Wittels in Reckendorf a. d. H. (Kreisplatz), der einen gleich guten Namen in deutscher Sprachdomäne wie unter Weinkonsumenten hat, hat sich der 1902er Wein zu einem reizvollen Mittelwein entwickelt, nachdem der ganze Oktober des vergangenen Jahres mit seiner Wärme dem Aufbreten der Trauben durchausförderlich gewesen war. Wenn nun auch der 1902er selbst in den besten Tagen keinen höheren Rang als den eines recht lebhaften Mittelweins erreichen könnte, so muß man dies als eine natürliche Folge davon hinnehmen, daß die Sonne während des Sommers ihr Anteil offiziell verbüßte, daß namentlich die Blüte die Wärme und damit eine günstige, schnelle Entwicklung schaffte. Dabei ist die Platz noch glücklicher dran, als die anderen Webslagen, denn sie liegt nördlich günstiger und ihr Weinbar auf flachem Felde und niedrigen Hängen wird weniger hart betroffen von schweren Temperaturschwankungen. So kommt, daß die Pfalz die meisten reifen Jahrgänge aufweisen kann und daß sie namentlich durch den wärmlichen 1902er Wein mit an die Spitze der Edelweinproduktion getreten ist. — Lediglich sind nur die Aussichten auf 1903 nicht sehr günstig. Das Rebschlaf hat jetzt noch nicht die Kraft und Festigkeit gewonnen wie in anderen Jahren, um einen reichen Ernteraum in Aussicht stellen zu können. Auch dieser Mangel geht auf den kalten Frühling und den sonnenarmen Sommer von 1902 zurück. Eine weitere nachhaltige Einwirkung hat der schon im November alljährlich eingetretene starke Frost verursacht, der den Aufbreten des ohnehin schon geschwächten Rebholzes ein plötzliches Ziel setzte. Dasselbe sind aber die Aussichten für 1903 noch nicht hoffnungsvoll. Die Weinreute wird vorwiegend quantitativ geringer, qualitativ aber um so besser, wenn wie erwartet wird, endlich ein helter Sommer Winzeris Wein und Arbeit lohnt.

### Gesundheitspflege.

„Ist es bei der üblichen Lebensweise gesünder, ein Mann oder eine Frau zu sein?“ Über dieses Thema sprach dieser Tage in Dresden Herr Dr. med. Meinert im Verein für Volksgesundheit. Die Antwort fiel, wie zu erwarten war, zu Ungunsten des männlichen Geschlechts aus. Der Herr Vortragende wies insbesondere auf das bedeutende Überwiegen des weiblichen Geschlechts in den höheren und höchsten Altersklassen hin — so befanden sich im Jahre 1900 im Königreich Preußen unter 35 Personen, die über 100 Jahre alt waren, dreißig Frauen und nur fünf Männer — und führte die Ursache der geringeren Langjährigkeit der Männer auf die von diesen selbstverschuldeten Krankheiten zurück. Die drei schädlichsten Feinde der Gesundheit des Mannes seien Alkohol, Tabak und seine Unsitlichkeit. Insbesondere wandte sich der Redner gegen den Alkoholismus und erörterte dessen enge Beziehungen zu den verschiedensten Krankheiten. Der Alkohol zerstört das Gesäßsystem und macht den Körper geneigt zu Infektionskrankheiten, Krebs u. Speiseröhren und Magentrebs kommen vorzugsweise bei Männern vor. In England hätten die größte Sterblichkeit am Krebs die Schornsteinfeger, was nur ihrem unmäßigen Schnapsgenusse zuzuschreiben sei, während in Deutschland die Schornsteinfeger infolge ihres soliden Lebens gesundheitlich äußerst günstig ständen. Ein Beispiel für die gesundheitzerstörende Wirkung des Alkohols bilden die von Haus aus kräftigen und widerstandsfähigen Brautnachte; infolge ihres starken Trinkens aber gehen sie vielfach an Schwindsucht zu grunde. Schärfe wandte sich Redner gegen die Formen des Lebensgenusses in studentischen Kreisen. Die durch die Lebensgewohnheiten verursachten gesundheitlichen Schädigungen beim weiblichen Geschlecht sind zumeist durch ungeeignete Kleidung bedingt. Die engen Kleider, in die das Mädchen schon vom siebenten Lebensjahr an gezwungen wird, und das später von ihnen getragene Korsett hemmen das Wachstum, der Bruststorb kann sich nicht entwindeln. Daburch entsteht eine Senkung der Eingeweide; Bleichsucht, Hysterie, Pervertität sind weitere Folgen. Auf dem Boden der Bleichsucht wiederum entstehen Magengeschwüre, Leberschwellungen, gewisse Gemütskrankheiten, die manchmal mit Selbstmord enden. Die interessanten Ausführungen des Redners würden durch lebhaftes Beispiel belohnt. In der darauf folgenden Debatte wurden allenfalls die von ihm hervorgehobenen schädlichen Lebensgewohnheiten, insbesondere beim männlichen Geschlecht, als Krankheits- und fehlzeitige Nebenursachen zugegeben, aber doch auch der Einfluß der aufreibenden, anstrengenden und gefährlichen Berufarten des Mannes mit Entschiedenheit betont.

### Kirchennachrichten für Niels.

Getraute. Hugo Bruno, S. des Arbeiters Ulhart. Irma Martha Johanna, T. des Restaurateurs Stelzer. Margarete, S. des Hammerarbeiters Bürger in Poppelsdorf. Georg Arthur, S. des Kaisers. Bonhoeffers. Junge Ernst Will, S. der Joh. H. Rosa Woll. Herbert Hugo Hermann, S. des Kaufmanns Müller. Otto Erich und Robert Bruno, zw. S. des Schuhbetriebs Fischer. Karl Hugo, S. des Geschäftsführers Werner.

Getraute. Johann Urban, Kutscher hier und Auguste Martha Lubner aus Görlitz.

Geheiratete. Alfred Wolf, S. des Arbeiters Kauert, 2 M. 3 T. Franz Hugo, S. des Fleischers Aino Walter Fischer, 7 M. 16 T. Eine tolgelöste Tochter des Kolporteurs Kästner.

### Marktberichte.

Großenhain. 25. April. Hier: Schaf 3 M. — 31. M. — M. — 31. — Butter 1,92 M. bis 2,20 M. Reichenbach, 25. April. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo M. 2,48—2,92. Fettel Stiel M. 7—14. Chemnitz, 25. April. Butter 50 Kilo Weizen freimarkt M. 8,00 bis 8,90. Käsefleisch, M. 7,70 bis 7,90. neu. M. —. M. —. Roggen, Niederland. M. 6,95 bis 7,25. braun. M. 6,95 bis 7,25. bleiche M. 6,65 bis 6,75. frische M. 7,40 bis 7,50. neuer M. —. —. Butter 50 Kilo 6,40 bis 6,75. Fleischfleisch, M. 7, — bis 7,30. ausländerblätter. M. 7, — bis 7,25. Schalen, Käse M. 10, — bis 11,50. Käse, Blech, und Butter M. 8,50 bis 9, —. Butter 3, — bis 4, —. verarbeitet M. —. —. Stroh, Siegelblech, M. 2,40 bis 2,90. Stroh, Weißkäse, M. 1,80 bis 2,10. Kartoffel M. 2,50 bis 2,80. Butter 21 M. 2,80 bis 3,00.

### Gewerbebericht. Waren-Börse zu Großenhain am 25. April 1903.

	M.	K.	M.	K.				
Weizen, weiß	1000	160,-	160,40	88	12,75	518	13,60	
— braun	141,-	60	175,-	85	12,80	518	13,—	
Roggen, trocken	131,-	—	135,-	80	10,70	518	—	
Bratwurst	125,80	60	120,-	70	9,50	518	10,50	
Wurst	128,50	60	125,80	70	9,—	518	9,50	
Hofher	136,-	—	148,-	50	6,80	518	7,40	
Halbflocken	142,-	—	145,-	75	10,60	518	—	
Grütze	—	—	HS	—	50	9,20	518	10,—
Widder	—	—	HS	—	—	9,50	518	10,—
Zwiebeln (Rindergang)	—	—	HS	—	—	8,—	518	—
Mogenfleisch	—	—	HS	—	—	5,50	518	5,70
Weißfleisch	—	—	HS	—	—	5,25	518	5,40
Weißfleiner, zum. und smar.	—	—	HS	—	—	6,10	518	6,50
Ungekochtes	—	—	HS	—	—	8,—	518	—
Reisflocken	—	—	HS	—	—	7,20	518	7,50
Hu	—	—	HS	—	—	2,80	518	3,20
Schüttflocken	—	—	HS	—	—	2,—	518	—
Gebäckflocken	—	—	HS	—	—	1,60	518	—
Kartoffeln	—	—	HS	—	—	2,—	518	2,20
Brötelpreise der Bäckereiung: 1 Kilo 21 M.								

Brötelpreise der Bäckereiung: 1 Kilo 21 M.

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft **Johannes Enderlein** Riesa  
verkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisanzestellung.

# A. Messe,

Bankgeschäft,

## Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

### Kirchenanzeichen

für Riesa.

Wittwoch, den 29. April 1903,  
abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarr-  
haus (Pastor Burkhardt).

### Kirchenanzeichen

Die Gläubige und Gottesdienst.

Donnerstag, 30. April.

Glaubt: Gottesdienst und Abend-  
mahl-Gottesdienst vorm. 1/2 8 Uhr.

### Herzlichen Dank

meinen herzen Vorgesetzten und Mit-  
arbeitern, Freunden, Nachbarn und  
Verwandten welche uns durch liebe-  
volle Beweise und ehrende Geschenke an  
unserer älteren Hochzeit erfreuen.  
Hugo Winkler und Frau.

### 10 Mark

### Belohnung!

Vermisst wird seit Donnerstag,  
den 23. April, abends 9 Uhr unsere  
Tochter Ida. Dieselbe entfernte sich  
aus ihrer Stellung in Dresden und  
hat vermutlich ihren Tod in der Elbe  
gesucht und gefunden. Alter 17 Jahr,  
mittlere Statur, blondes Haar, Bluse  
ist gezeichnet. J. M. und trug Haus-  
schuhe. Bei Aufzündung erblieb sofort  
Nachricht Clemens Müller,  
Geha. bei Brauerei.

### 1 feines Goldketten

mit gold- und hellblauem Herz ver-  
loren worden. Abzugeben bei  
Haußmann Göbel, Bahnhofstr. 30.

Ein Portemonnaie mit Bargeld  
ist von Jahnshausen über Riedis  
Wergendorf, Popitz nach Riesa ver-  
loren worden. Gegen gute Belohnung  
abzugeben im Bahnhof Jahnshausen

2 idone Schätz. fr. Schätz. 15. 1. L.

Freudab. Schätz. 11. Bergstr. 3. 1. L.

Schlüssel zu verm. Niederlaage. 3

Freudab. Wohnung zu vermieten.

Preis 150 M. Riesaerstr. 17.

Parterre-Wohnung

zu vermieten Paulscherstr. 26.

Ein Bernhardiner-Hund,

5 Monate alt, ist zu verkaufen

Wo? liegt die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

für 1 oder 2 anst. Herren ist zu ver-  
mieten Rastamienstr. 54. 2. Et. r.

1 freudi. möbli. Zimmer

an einen anst. Herren zu vermieten  
Paulscherstr. 39. 2. Et. r.

Hauptstraße 29a ist die

2. Etage,

best. aus 3 Wohn., 2 Schlafräumen,  
großer Keller und 2 Badezimmern,  
zu verm. und kann sofort bez. werden.

Eine herrschaftliche

halbe Etage

mit Geschäftsräumung, auf Wunsch auch  
mit Stellung, sofort beziehbar  
Goldauer Straße.

1 Wohnung,

bestehend aus Stube, 2 Stämmern,  
Küche und Korbidor, Preis 200 M.  
zu vermieten Goldauer Straße.

### Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt  
gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

!! schont das Leinen in überraschendster Weise!!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirr, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug z. empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.  
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

### Warnung!

### Konsumenten von Kohlensäure!

Bevor Sie Ihren Bedarf abschliessen, erwarten Sie

am 1., 2. und 3. Mai

### unsere neuen Sommerpreise,

die wir an dieser Stelle bekannt geben werden.

Billiger wie jede Konkurrenz.

### Kohlensäurewerke Erwin Pieper

Dresden - Breslau

Ohlauer Chaussee 38

Telephon 3148.

Poppitz 8  
Telephon I 2037.

### 1 Schöne Wohnung,

zu verm. sofort oder später  
zu verm. bezgl. eine Mansarden-  
Wohnung. Standortstr. 1. Höderet.

wur. entzogen sind zum 1. Oktober

**9600 Mk.**

aufzuleihen, 4% langj. fest, auf gut  
1. Hypothek. Offerten unter M. F.

**68** in die Exped. d. Bl.

**3000 Mk.**

werden auf alleinige rechte sichere Hy-  
giene auf ein Haus in Riesa sofort  
oder später gesucht. Abt. unter S.

**O. F.** in die Exped. d. Bl. erbeten

**Ein Knabe,**

welcher diese die Schule verlassen hat,  
wird auf Land zu mieten gesucht.  
Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein im Weinbau erfahtener**

**Mann sucht und übernimmt die**

**Warte der Weinberge.**

**Offerten gefällig unter M. F. 100**

**in die Exped. d. Bl. niedergelegen.**

**Stadt 80 Str. vorzügliches**

**Gleichen**

**zu verkaufen in Matthei Nr. 4.**

**50 Rentner Rundstein, à 60 Bl.**

**erworben Schwarze, Softeis.**

**zu verkaufen Paulscherstr. 16.**

### Restaurant

zu pachten. Riesa oder deren nächster

Umgebung bevorzugt. Offerten beliebe-

men unter E. R. 26 l. d. Exp. d. Bl.

**Rauhfangsäge, frischame Deut-  
lichen flottgehendes**

**2 Banstellen**

billig zu verkaufen. Nehme, wenn

nicht vor, Hypothek in Zahlung und

zweite 2 - 3000 Mk. zur heraus.

**E. Richter in Dommerich.**

**Rauhfangsäge, frischame Deut-  
lichen flottgehendes**

**Foxterrier**

14 Wochen alt, süßenrein, flotter seines

Hand, zu verkaufen in Grödel 6a

**Rossetanen billig zu verkaufen.**

**Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

**Eine Ruh,**

**worunter das Ruh steht, ist zu ver-  
kaufen in Plotz Nr. 24**

**Ein weißer Rehbock**

**Eckofen**

**zu verkaufen Paulscherstr. 16.**

### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendencheinen;

Discontierung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tgl. Verfügung mit 2%.

monatl. Kündigung 3%.

viertelj. 4%.

### Prima Mariaheilige Branntwöhren

empfiehlt in allen Sortierungen billig  
in Schiff in Riesa C. A. Schulte.

Es ist unmöglich,  
sie ohne Erfahrung eine Vorstellung  
von den unvergleichlichen Wirkungen  
seiner alten Heilanstaltsgütern. Auf-  
drücke in der

Original-Theerschweiss-Seife

Carboltheerschweiss-Seife

Wachs: Dreieck mit Erdbeere und  
Kreuz von Bergmann & Co., Berlin  
NW. v. Kreis. a. W. zu machen.

Preis pr. Stück 50 Pf. bei

Rud. Bonndorf, Drogerie

p. Blumenchein, Riesa.

### Fahrräder u. Zubehörteile

Reparaturen aller Art billig. Verschläge  
neu u. frisch. "Glück auf", Fahrrad-  
radwerke Obersehne b. Freiberg.

### Nora-Rad,

das leichtlaufende,  
billigste Rad der Saison.  
Bestands- und Zubehör-  
teile flauend billig.

Motorräder,  
Mop., Motor- u. Wring-  
maschinen.

Katalog gratis u. fr.

Gärt. Fahrrad-Ind-  
ustrie, Ernst Faatz,  
Döben i. Za. 23.

### Korbholz.

Einen großen Posten weißnes  
Korbholz, darunter viel Stiele und  
Sensendünen, passend für Stellmacher,  
hat zu verkaufen. Rudner, Dommerich,  
Riesaerstr. 11 g.

### Schmeer

Wurstfett

empfiehlt Otto Müller, Weißermarkt.

### All. Buchdruck- sachen

insbesondere auch  
Visitenkarten  
in verschiedenen Formaten  
und Schriften

### Verlobungsanzeigen

in Karten- und Briefform

### Trauerbriefe etc.

erhalten Sie in guter, sorg-  
fältiger Ausführung bei  
mäßigen Preisen  
schnell angefertigt in der  
Buchdruckerei des

Riesaer Tageblatt  
Riesa,  
59 Kastanienstrasse 59.